
Persistenter Identifier: 1529487027376_1882

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1882

Signatur: XIX/135.2-1,1882

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/

Abschnitt: Bautechnische und baukünstlerische Notizen.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/221/LOG_0150/

Anstatt eine solide Ausführung aus T-Trägern, Strebenunterstützung und durchgehende Verankerung zu wählen, glaubt der Maurerpolter bei solchen „Puschbauten“, die auswendig eine hübsche Schürze bekommen, daß, um die immense Last eines Erkerbaues zu tragen, einfache Schienen mit Sicherheit genügen, wenn die letzteren mit ein oder zwei Schraubenbolzen an einem neben der Schiene liegenden Balken befestigt werden. Daß das Gewerbe selbstständig ausübende Maurergesellen mit gewissenlosen Spekulanten solche Bauten, die nach der Entstehung einer fortbauenden Kur bedürfen, zu erbauen berechtigt sind, können wir nach dem heutigen Standpunkte der Gesetzgebung nicht verhindern, aber umgekehrt muß dann — wenn auch leider unter Heranziehung eines größeren technischen Personals — die Aufsicht der Baupolizeibehörde bei der Ausführung solcher Schwindelbauten eine doppelt vermehrte sein.

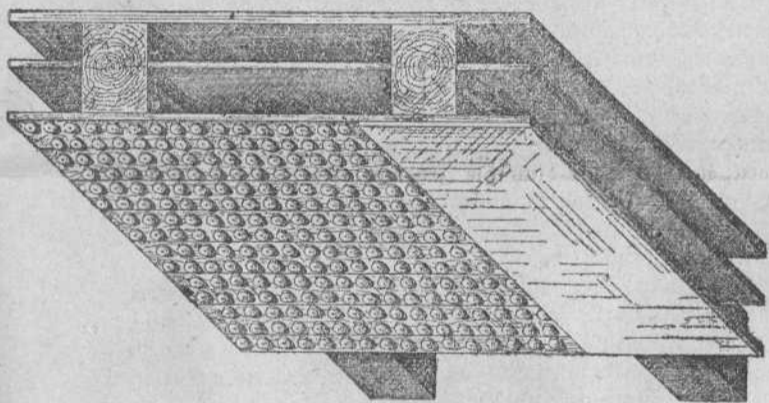
Diese Kontrolle muß sich auf die ganze Dauer der Bauausführung erstrecken und darf nicht etwa, wie in Sachsen üblich, nur eine einmalige Revision nach vollendetem Bau, wo man keine Konstruktionstheile mehr sehen kann, stattfinden. Dann können dergleichen traurige Fälle, wie der obige, die Menschenleben fordern, nicht vorkommen.

Außerdem muß ja ein statischer Nachweis der Tragfähigkeit der zum Erkerbau verwandten Eisenkonstruktionen vorgelegt werden.

Sind die in Wirklichkeit benutzten Querschnitte des Eisensmaterials nicht denen des gebrachten Nachweises konform, dann muß bei der Abnahme im Rohbau resp. schon früher die Wegnahme derselben und Ersatz durch hinreichend starke Profile gefordert werden.

Nur auf diesem Wege läßt sich die im Allgemeinen gefallene öffentliche Sicherheit im Bauwesen wieder erzielen. g . . .

Indem wir auf die in Nr. 25 unserer Zeitschrift, Seite 392, gebrachte Erklärung des **Müller'schen Weißdeckensystems** Bezug nehmen, sind wir heute in der Lage, nachstehend unseren



Lesern eine Skizze bieten zu können, aus welcher die Konstruktion dieses neuen Systemes genau zu ersehen ist. —n.

Bautechnische und baukünstlerische Notizen.

Ueber die Verwendung des eingesumpften Kalkes zu Putzwecken. Mit Vorliebe putzt man Decken- und Wandflächen nicht nur im Inneren des Gebäudes, sondern auch das Äußere des letzteren selbst mit eingesumpftem Kalk, weil sich damit diese Arbeit in sauberer Weise herstellen läßt.

In den meisten Fällen erfolgt der erste Auftrag mit einem mageren Kalkmörtel, auf diesen bringt man dann den dünnen Ueberzug (Tünche) mit Kalk, dem wegen seiner großen Fettigkeit mit Vortheil ein geringes Quantum weißer Sand zugesetzt wird. Es ist jedoch bei allen Verwendungsarten darauf Rücksicht zu nehmen, daß der eingesumpfte Kalk nicht zu früh nach dem Einlösen benutzt wird. Es werden sich sonst in der Putzfläche Risse zeigen und kleine, die Kohlensäure noch gebunden haltende Kalk-Volumentheile, in die Putzflächen aufgenommen werden, die dann ein Abplagen des Putzes resp. erhobene Blasen hervorrufen.

Namentlich an geputzten Facaden ist dies um so eher zu bemerken, weil die Flächen direkt den Einflüssen der Witterung ausgesetzt sind.

Es ist daher, um eine solide Ausführung zu erzielen, darauf zu achten, daß der Fettkalk, welcher zu Putzwecken verwendet werden soll, mindestens 4—6 Wochen vor dem Gebrauch in die Grube eingelöscht und von Zeit zu Zeit an der Oberfläche mit Wasser begossen wird, um ein Reißen des Kalkes selbst zu verhindern.

—n.

Cementfabrikate, Cement- und Kalkverputze etc. gegen Witterungseinflüsse widerstandsfähig zu machen. Von E. Puscher. Unter den vielen Versuchen, welche ich in dieser Beziehung mit den verschiedensten Stoffen anstellte, hat sich nur eine kalte Lösung von 1 Th. Eisenvitriol in 3 Th. Wasser als außerordentlich wirksam gezeigt. Die Cementfabrikate werden darin 24 Stunden hindurch gelegt, und hierauf dieselben, nun grünlich-schwarz durch entstandenes Eisenoxydulhydrat gefärbt, an der Luft getrocknet. Die aufgenommene Eisenvitriollösung hat sich in der Cementmasse zerlegt; Wasser und Sauerstoff, aus der Luft entnommen, werden dabei chemisch gebunden. Die entstandene Eisenoxydulhydrat-Verbindung macht nicht nur die Cemente dichter und härter, sondern, da dieselbe nicht von Witterungseinflüssen alterirt wird, auch widerstandsfähig gegen dieselben. An Gewicht nimmt dabei die Cementmasse ohne Formveränderung um 10 pCt. zu. Da aber die Eisenoxydverbindung viel leichter als die Cementmasse ist, so reicht sie hin, um den größten Theil der Poren, die im Cemente so massenhaft vorhanden, auszufüllen.

Cementverputze sichert man gegen Witterungseinflüsse durch wiederholte Anstriche mit erwähnter Eisenvitriollösung. Zeigt sich beim vierten Anstrich keine dunkle grünlich-schwarze Färbung des Cementverputzes mehr, so ist das ein Zeichen, daß die Oberfläche mit der Eisenverbindung gesättigt ist. Nach dem Trocknen hat sich der Cementbewurf mit einer ockerfarbigen, nicht mehr mit Wasser abwaschbaren Schicht überzogen, auf welcher sich Wasserfarben haltbar zeigen.

Sollen solche präparirte Cementverputze dauerhaft mit Oelfarben, die bekanntlich auf bloßem Cemente sich abblättern, angestrichen werden, so genügen zwei Anstriche von 5 pCt. Seifenwasser, um dieselben wasserdicht und nach dem Trocknen und Reiben mit einem Tuch oder einer Bürste glänzend wie Delanstrich zu machen, so daß damit ein Delanstrich erspart werden kann. Um aber mit Eisenvitriol präparirte Cementfabrikate gegen jedes Agens, seien es Säuren oder Alkalien oder Witterungseinflüsse, zu schützen, genügt eine einige Centimeter tiefe Schicht von einer erhitzten Mischung aus gleichen Theilen ordin. Paraffin und Paraffinöl oder Petroleum, die durch Einlegen der vorgewärmten Cementgegenstände in dieselbe in einigen Minuten erzielt wird.

Aber auch für Anstriche auf alten oder neuen Kalkbewurf verdient die billige, das Pfund nur 1 $\frac{1}{4}$ Pfg. kostende Eisenvitriollösung verwendet zu werden, da dieselbe ebenso abwaschbare und wasserdichte Ueberzüge erzeugt, wie beim Cementverputz. Alte Kalkbewürfe müssen vorher von ihrer lockeren Farbe durch Abwaschen gereinigt werden. Auch für Krankenzimmer ist dieser Eisenvitriolanstrich zu empfehlen, da die Wände durch Abwaschen mit Seifenwasser, wodurch der Anstrich immer wasserdichter wird, leicht gereinigt werden können. Eine hellere Ockerfarbe wird durch Zusatz von 10 pCt. schwefelsäure Thonerde (conc. Alaun), in 3 Th. Wasser gelöst, erreicht. Grünlich-weiße Anstriche erzielt man mit Anstrichen von Chromalaunlösung und nachherigen Seifenwasser-Anstrichen von weißer Cocosnussseife; jedoch so solid, wie die mit Vitriollösung, sind sie nicht.

Noch sei erwähnt, daß es nicht rathlich ist, die Cementmischung mit Sand gleich mit Eisenvitriollösung zu machen, da solcher Cement nach dem Trocknen Sprünge bekommt. Der zu meinen Versuchen verwendete Cement stammt aus der Fabrik der Herren E. Knaps in Brieskastel; ich zweifle nicht daran, daß auch mit anderen Cementen dieselben günstigen Resultate erzielt werden.

(Kunst u. Gewerbe.)

Die Ziegeleibesitzer aus der Umgegend Berlins waren kürzlich zu einer sehr zahlreich besuchten Versammlung zusammengetreten, um über die Mittel zu berathen, die man der Ueberproduktion in Bausteinen entgegenzusetzen könne. Durch letztere sind die Preise der Steine so herabgedrückt worden, daß von einem Normalpreis nicht mehr die Rede sein kann. Die Versammlung, die von dem Einberufer, Ziegeleibesitzer Liebermann, geleitet wurde, und der auch mehrere bedeutende Steinhändler Berlins beiwohnten, sprach sich im Allgemeinen dahin aus, die Ueberproduktion könne nur dadurch beseitigt werden, daß der Betrieb auf allen in der Umgegend Berlins befindlichen Ziegeleien nicht wie bisher am 15. Oktober, sondern schon vier Wochen früher, am 15. September eingestellt werde. Um das allgemein zu erreichen, wurde beantragt, eine Vereinigung der Ziegeleibesitzer zu gründen, welche die Wahrung der Interessen derselben zu vertreten hat. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, einen Ausschuß zu wählen, welcher die einleitenden Schritte zu einer festen Organisation thun und in nächster Zeit eine zweite Versammlung einberufen soll. Mit der Wahl der Ausschußmitglieder aus den einzelnen Ziegeleidistrikten wurde die Versammlung geschlossen.

Die Firma W. Herre u. Co. in Potsdam u. Berlin hat ein **Dichtungsmaterial**, welches als Ueberzug zur Konservierung von mit Dachpappe gedeckten Dachflächen dienen soll, in den Handel gebracht. Diese Masse besteht in der Hauptsache in durch Maschinen zerrissenen Woll- und Baumwollfasern, die in Theeröl imprägnirt und mit verschiedenen vegetabilischen und mineralischen Stoffen verbunden sind.

Nach erfolgter Austragung der Masse, welche im warmen Zustande erfolgt, wird dieselbe einem leberartigen Ueberzug gleichen und namentlich den Sonnenstrahlen Widerstand leisten.

Wo aber eine ganz besonders zu empfehlende Verwendung mit diesem Material vorgenommen werden kann, ist da, wo sich Pappdächer rings herum an höher geführte Mauern anschließen. Es ist in vielen Fällen hierin keine absolute Dichtigkeit zu erreichen, während auch in dieser Hinsicht ein Ueberzug mit dem Herre'schen Dichtungsmaterial Abhilfe schafft. Der Preis wird uns mit 18 M. pro 50 kg angegeben.

Begutachtung von Bauentwürfen durch die Königl. Preussische Akademie des Bauwesens. Nach den Bestimmungen, welche der Minister der öffentlichen Arbeiten in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler und den beteiligten preussischen Ministerien im vorigen Jahre getroffen, sollen bestimmte Kategorien von öffentlichen Bauentwürfen aus dem Gebiete sowohl des Hochbaues, als auch des Ingenieur- und Maschinenwesens der Begutachtung der Königl. Akademie des Bauwesens ein für allemal unterliegen. Inzwischen sind der genannten Behörde aus dem Gebiete des Hochbaues mehrfach solche Entwürfe zugegangen, deren Vorlage nicht durch die Höhe der Kostenbeträge oder andere in der Nachweisung aufgeführte Gesichtspunkte bedingt war, deren Begutachtung vielmehr lediglich zur Wahrung der dabei in Betracht kommenden baukünstlerischen Interessen wünschenswerth erschien. Auf Grund dieser Wahrnehmung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten im Einvernehmen mit dem Fürsten Reichskanzler, dem Präsidenten des preussischen Staatsministeriums und den übrigen preussischen Ressortchefs nunmehr verfügt, daß in Erweiterung der eingangs erwähnten Bestimmungen in Zukunft neben den in der Nachweisung hervorgehobenen Momenten, wie Höhe der Baukosten, Anzahl der Kirchgänger bei Kirchenbauten u. insbeson dere die baukünstlerischen Gesichtspunkte bei der Ueberweisung von Entwürfen zu Reichs-, Staats- oder sonstigen öffentlichen Bauten an die Akademie des Bauwesens als maßgebend angesehen werden.

(Centralbl. d. Bauverw.)

Literaturbericht.

Vor uns liegt der offizielle **Katalog** der unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Augusta stehenden

Allgemeinen Deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der **Hygiene, Gesundheitspflege, Gesundheitstechnik** und des **Rettungswesens**, ein handlicher Band von 284 Seiten Text und 212 Seiten Inseraten. Es mag auffallend erscheinen, daß wir dem Kataloge, dem ein Situationsplan beigegeben ist und welcher sich durch eine geschmackvolle Ausstattung auszeichnet, einige Worte widmen, trotzdem das Werk, in welchem zu orientiren er bestimmt war, ein Raub der Flammen geworden ist. Nicht allein die allgemeine Sympathie, die dem Unternehmen von ganz Deutschland entgegen getragen wurde, veranlaßt uns dazu, sondern wesentlich der Inhalt des Katalogs. Alle nämlich, die sich für Gesundheitspflege und Rettungswesen interessieren, finden hier, in zweckmäßiger Systematik zusammengestellt, eine Darlegung dessen, was Deutschland auf diesem Gebiete besitzt, wozu noch die Spezial-Ausstellungen Oesterreich-Ungarns, Italiens u. s. w. kommen. Diese Zusammenstellung ist einzig in ihrer Art und wegen ihrer Vollständigkeit auch für Industrielle aller Art, Verwaltungen, Behörden u. s. w. von höchstem Werthe. Sie werden aus dem Kataloge leicht die Bezugsquellen für zahlreiche Objekte erfahren, deren die Gegenwart mit ihrer Arbeit für die Gesundheitspflege so dringend bedarf. Besonders aber ist auch auf einen Punkt aufmerksam zu machen. Bekanntlich wird die Ausstellung im nächsten Frühjahr in erweiterter und zweckmäßiger Form wiederum unter dem Protektorate Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin und des deutschen Kronprinzen eröffnet werden. Sowohl diejenigen Aussteller, welche auf der diesjährigen Ausstellung vertreten waren, als diejenigen, welche entschlossen sind, die nächstjährige zu beschicken, haben das dringende Bedürfnis, sich ein treues Bild von dem Inhalte einer solchen Ausstellung zu machen, um über die Objekte entscheiden zu können, welche dahin passen. Diese Information wird durch den Katalog in außerordentlich belehrender Weise gegeben. Von den vielen günstigen Besprechungen des Werkes heben wir nur die in Nr. 25 der Verhandlungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes hervor. Es heißt daselbst, daß der offizielle Führer ein ausschließliches Bild gebe über die Bedeutung und den außerordentlichen Umfang, welchen die Ausstellung in Folge der unter vortrefflicher Leitung ausgeführten emsigen Arbeiten gewonnen hatte. „Aus diesem Grunde“, so fährt das Referat fort, „dürfte der Katalog, wenn er freilich auch seinen ursprünglichen Zweck verfehlt hat, nicht nur für die zunächst beteiligten Aussteller, sondern auch für einen großen Theil des Publikums, vor allen für den Fachmann von Interesse sein.“

Den Herren Th. Fischer, Berlin-Cassel und Jul. Springer, Berlin, ist übrigens Seitens des Ausschusses der Ausstellung der Verlag des Kataloges auch für die nächstjährige Ausstellung übertragen, und läßt sich wohl mit Sicherheit erwarten, daß ihm dieselbe erfolgreiche Sorgfalt zu Theil werden wird, die wir bei dem diesjährigen Katalog mit unbedingtem Lobe hervorheben müssen. g—

Anstehende Submissionstermine.

Datum.	Submittirende Behörde, Anstalt oder Person.	Wohnort derselben.	Gegenstand der Submission.
20. Juli.	Eisenbahn-Betriebs-Inspektion II.	Colmar	Herstellung von 700 Qu.-Meter Pflaster auf Bahnhof Colmar. Bed. das. einzuf.
20. "	Der Wasserbau-Inspektor. J. B.: Allendorff, Reg.-Baumeister.	Magdeburg	Erbauung eines Werkstätten-Vorsteher-Hauses, veranschl. zu 6597,26 M. Beding. u. im Hafenbau-Bureau, Kl. Stadtmarsch 11b, daselbst einzusehen.
20. "	Der Kurator der Universität. J. A.: Richter.	Straßburg i. El.	Die Arbeiten zum Bau eines physiologisch-chemischen Institutes als: Klempnerarbeiten, veranschlagt zu 4507,60 M., Schieferdeckerarbeiten 6494,35 M., Asphaltarbeiten 3996,15 M., Cementarbeiten 12561,30 M., sollen einzeln vergeben werden. Bed. u. beim Architekten Brion, Weißthurmstr. 58 einzuf.
21. "	Königliche Garnison-Verwaltung	Gnesen	Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Waschhauses, eines Arresthauses und eines Bäckermacherhauses, und zwar: Maurer- und Erdbarbeiten, veranschlagt zu rot. 16010 M., Lieferung von 242 kbm gesprengten und geschlagenen Feldsteinen zu 2420 M., von Verbrennsteinen und Hintermauerungssteinen zu 28440 M., von gelöschtem Kalk zu 4510 M., von Mauerband zu 1470 M., Asphaltarbeiten, incl. Mater., zu 1610 M., Steinmearbeiten, incl. Material, zu 5410 M., Zimmerarbeiten, incl. Material, zu 15740 M., Schmiede- und Eisengußarbeiten zu 4550 M., Tischlerarbeiten zu 4520 M., Schlosserarbeiten zu 3790 M., Maler- und Anstreicherarbeiten zu 1250 M., Dammsiegerarbeiten zu 1440 M. Bed. daselbst einzusehen.
25. "	Abtheilungs-Baumeister Berthold.	Johannisburg	Ausführung von 3 Stück Durchläßen der Allenstein-Johannisburger Eisenbahn, zusammen rot. 947 kbm Mauerwerk enthaltend, incl. theilweiser Lieferung von Materialien. Bed. daselbst einzusehen, resp. gegen 1 M. zu beziehen.
26. "	Königl. Garnison-Lazareth.	Köln	Vergebung der Dielungsarbeiten im Garnison-Lazareth, veranschl. zu 957,42 M. Bedingungen daselbst einzusehen.
26. "	Kreisbaumeister Hillenkamp.	Braunsberg	Vergebung der Erd-, Planirungs-, Böschungs-, Chausfirungs- und Pflasterungsarbeiten sowie Lieferung und Verlegung von 273 m Durchläße von Cementröhren. Bedingungen daselbst einzusehen.
29. "	Kaiserl. Kreisingenieur Heberling.	Saargemünd	Arbeiten zum Ausbau eines Gemeinde-Vicinalweges von Sucht, veranschl. zu 4300 M. Bed. beim Kaiserl. Wegemeister Fritsch in Rohrbach einzusehen.